

SUSANNE KAHLIG

HEIDELBERG ZU FUß

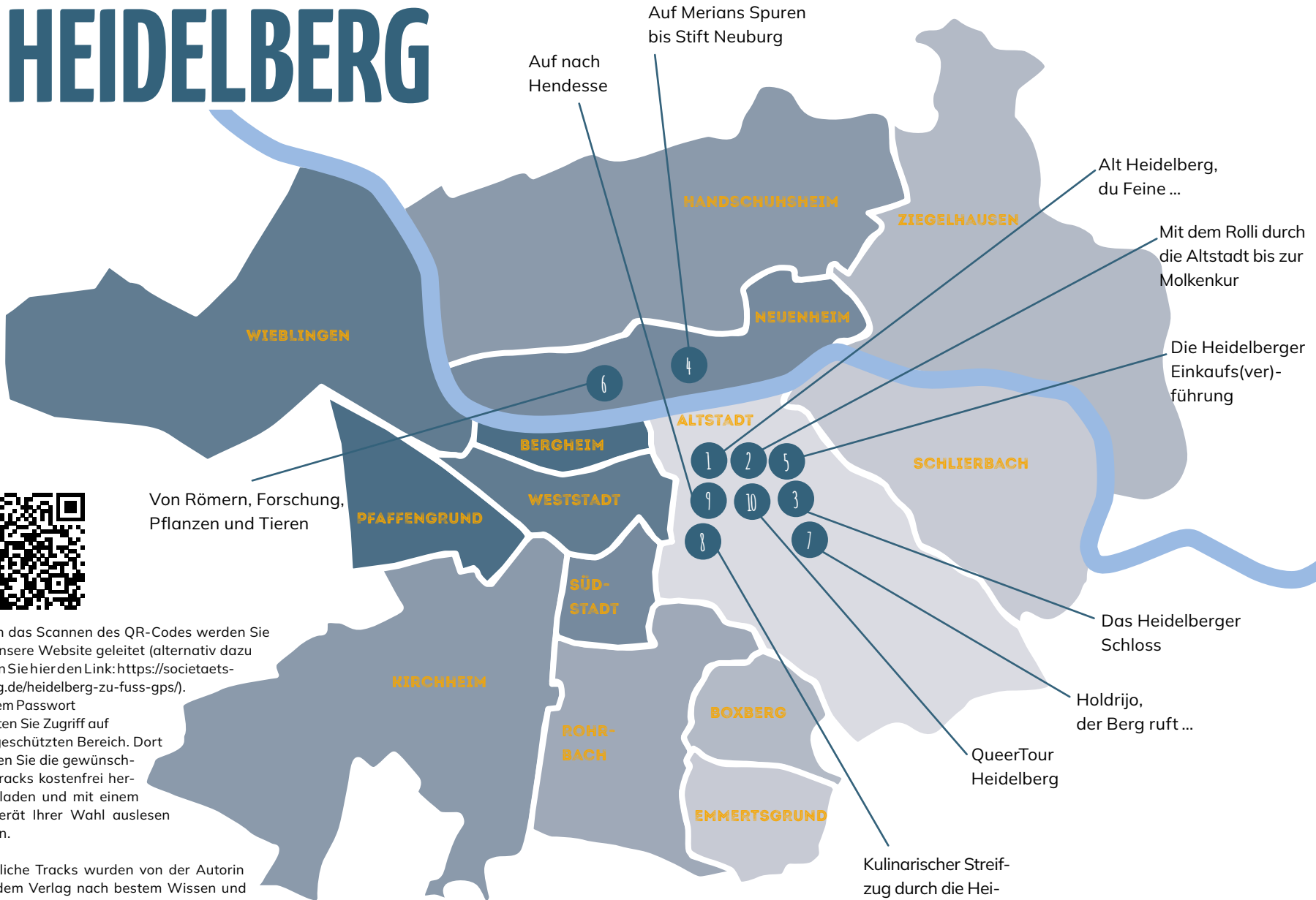


INHALT

Vorwort.....	8
1 ALT HEIDELBERG, DU FEINE	10
Der klassische Spaziergang durch die Altstadt	
2 MIT DEM ROLLI DURCH DIE ALTSTADT BIS ZUR MOLKENKUR	32
... für Heidelberger und »Neigeblagde«, die net so gut zu Fuß sinn	
3 DAS HEIDELBERGER SCHLOSS	44
Die schönste Schlossruine nördlich der Alpen	
4 AUF MERIANS SPUREN BIS STIFT NEUBURG	66
Der Philosophenweg	
5 DIE HEIDELBERGER EINKAUF(S)VER)FÜHRUNG	82
»Wollen wir nur einkaufen, oder wollen wir nach Heidelberg?«	
6 VON RÖMERN, FORSCHUNG, PFLANZEN UND TIEREN	98
Das Neuenheimer Feld	
7 HOLDRIJO, DER BERG RUFT	110
Einmal Königstuhl und zurück!	
8 KULINARISCHER STREIFZUG DURCH DIE HEIDELBERGER ALTSTADT	122
Liebe geht eben doch durch den Magen ...	
9 AUF NACH HENDESSE	134
Durch Neuenheim entlang der Bergstraße nach Handschuhheim	
10 QUEERTOUR HEIDELBERG	146
Kreuz und queer durch Heidelberg	
Festivals, Feste, Fröhlichkeit.....	162
Komm, ich zeig dir Heidelberg ...	166
Heidelberg vom Neckar aus – Einmal aktiv und einmal herrlich passiv.....	169
Die Autorin	170
Bildnachweis	171



HEIDELBERG



Von Römern, Forschung, Pflanzen und Tieren

Auf Merians Spuren bis Stift Neuburg

Auf nach Hendsesse

Alt Heidelberg, du Feine ...

Mit dem Rolli durch die Altstadt bis zur Molkenkur

Die Heidelberger Einkaufs(ver)-führung

Das Heidelberger Schloss

Holdrijo, der Berg ruft ...

QueerTour Heidelberg

Kulinarischer Streifzug durch die Heidelberger Altstadt



Durch das Scannen des QR-Codes werden Sie auf unsere Website geleitet (alternativ dazu finden Sie hier den Link: <https://societaets-verlag.de/heidelberg-zu-fuss-gps/>). Mit dem Passwort erhalten Sie Zugriff auf den geschützten Bereich. Dort können Sie die gewünschten Tracks kostenfrei herunterladen und mit einem Endgerät Ihrer Wahl auslesen lassen.

Sämtliche Tracks wurden von der Autorin und dem Verlag nach bestem Wissen und Gewissen überprüft. Dennoch können wir Fehler und Abweichungen leider nicht ausschließen, beispielsweise, wenn sich Gegebenheiten vor Ort verändern.

VORWORT

49° 25' N , 8° 42' O

Gäben Reisende aus einer anderen Welt diese Koordinaten in ein wie immer geartetes Navigationssystem ein, kämen sie direkt – geflogen, gefahren oder gebeamt – nach Heidelberg!

Die Stadt in Deutschland, die fünftgrößte in Baden-Württemberg, von der nicht nur Einheimische, Neigeblagde und Touristen aus aller Welt behaupten, sie sei eine der schönsten Städte Deutschlands, gar Europas, wenn nicht sogar der ganzen Welt...

Als Erklärung für diesen doch euphorisch wenn nicht überheblich anmutenden Superlativ muss die den Heidelbergern in die Wiege gelegte Liebe zu ihrer Stadt zu Gute gehalten werden. Die anderen verlieben sich dann von ganz allein – bei einem Kurzurlaub, der länger werden kann, während des Studiums, bei einem Spaziergang am Neckarufer oder im Schlossgarten, am helllichten Tag oder in sternenklarer Nacht. Kurzum: Heidelberg ist wunderschön! Nicht nur die weltberühmte Schlossruine und die pittoreske Altstadt als klassische Spitze des touristischen Eisberges lassen die Menschen ins Schwärmen geraten.

Das Herz, das man hier verlieren kann, die älteste Universität Deutschlands, die Hochburg der deutschen Romantik, das bezaubernde Neckartal, all das trägt zum Mythos Heidelberg bei – »... der Vaterlandsstädte Schönste, soviel ich sah«, wie bereits Friedrich Hölderlin wusste. Und der bediente sich schon damals des Superlativs!

Der Rückblick in die großen Zeiten des Heiligen Römischen Reiches mit Liebe, Tragödie und so manchen Kriegen ziehen jedes Jahr an die 3,5 Millionen Besucherinnen und Besucher an. Auch die Kurpfälzer Lebenslust, Lebensfreude und auch Lebensart, die den Bewohnern der ehemaligen kurfürstlichen Residenz quasi angeboren sind, locken immer mehr Menschen nach Heidelberg und in seine reizvolle Umgebung.

Von Luftangriffen während des Zweiten Weltkrieges weitgehend verschont geblieben, gewährt die Stadt Einblick in den barocken Wiederaufbau des 18. Jahrhunderts nach der kompletten Zerstörung durch die Truppen Ludwigs XIV. im Jahre 1693.

Betrachten wir Heidelberg nicht nur von seinen klassisch schönen und teils schon bekannten Seiten, sondern auch unter ganz anderen Aspekten, wie zum Beispiel in unserem neuen Spaziergang »Queer-Tour Heidelberg«.

Der große erweiterte Serviceteil soll die geneigten Leser und Heidelberg-Liebhaberinnen zu einem längeren Aufenthalt animieren, denn es gibt so vieles zu erkunden, zu erleben und natürlich auch zu genießen.

Sie merken, die Verfasserin, in Heidelberg aufgewachsen, ist mit Herz und Seele dieser Stadt zugetan. Atmen Sie tief ein, und lassen Sie sich anstecken von der Freude auf Heidelberg. Alla hopp, spazieren Sie los – und vergessen Sie nicht, sich am Ende einer jeden Tour mit der Einkehr in einer »Wirtschaft und änem Vertele« zu belohnen. Natürlich soll dies keine Aufforderung zu regelmäßigem Alkoholkonsum nach den Spaziergängen sein (Liebe Jugendliche unter 18 Jahren – Hände weg, auch unvergoren schmeckt der Traubensaft lecker!), aber wenn Sie es mit der Weis-

heit eines alten Heidelbergers halten – und dabei nicht übertreiben – ist dieser kulinarische Genuss nach dem Kulturellen durchaus berechtigt: »Hast vom Weißen Du genug, trinke Roten, der tut gut. Hat's beim Roten Dich erwischt, trinke Weißen, der erfrischt!« In diesem Sinne: Ein Hoch auf Heidelberger Lebenslust und Genuss!



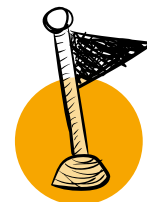


Der Löwenbrunnen auf dem Universitätsplatz in der Altstadt stellt nicht nur für viele Stadtführungen den Ausgangspunkt in diverse Aspekte der Heidelberger Geschichte dar. Er ist auch für die, »wo« – bitte beachten Sie das Kurpfälzer Relativpronomen – »Heidelberg zu Fuß« erkunden möchten, der Beginn des klassischen Rundgangs durch die Heidelberger Kernaltstadt.



ALT HEIDELBERG, DU FEINE...

Der klassische Spaziergang durch
die Altstadt



Start: Universitätsplatz

Ziel: Alte Brücke

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Länge: ca. 3,5 km

Strecke: größtenteils eben, oft jedoch durch altes Kopfsteinpflaster durchzogen

Anfahrt: Buslinien 31 und 32, Haltestelle Universitätsplatz



Beginnen wir unseren Rundgang mittendrin, im Herzen der Altstadt auf dem **UNIVERSITÄTSPLATZ**. Der Löwe auf dem Brunnen vor der Alten Universität trägt bis heute stolz Reichsapfel und Schwert, die Insignien der einstigen Heidelberger Kurfürsten.

Genau hier verlief die westliche **Stadtgrenze** der mittelalterlichen Stadtbefestigung im Jahre 1386, dem Gründungsjahr der Ruperto-Carola. Sie ist die älteste Universität auf heutigem deutschen Boden, nur Prag (1348) und Wien (1365) als ihre einzigen Vorgänger im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation erhielten vor ihr das Gründungsprivileg.

Wo sich bis wenige Jahre nach Gründung der Universität die mittelalterliche Stadtbefestigung befand, zeugt heute noch der Name der Grabengasse von dieser ehemaligen Stadtgrenze. Heute dagegen ist der Universitätsplatz neben dem Marktplatz das Zentrum der Heidelberger Altstadt. Direkt hinter dem **LÖWENBRUNNEN** steht das Gebäude der **ALTEN UNIVERSITÄT**, erbaut von Johann Adam Breunig, einem der bekanntesten Kurpfälzer Baumeister und Architekten des beginnenden



18. Jahrhunderts. Errichtet in den Jahren 1712 bis 1735 steht sie mit ihrer Architektur stellvertretend für den barocken Wiederaufbau Heidelbergs im 18. Jahrhundert.

Das **MUSEUM** im Erdgeschoss dokumentiert in drei Räumen die Geschichte der Universität von ihrer Gründung bis zu den aktuellen Nobelpreisträgern des 21. Jahrhunderts, Bert Sakmann, Harald zur Hausen und Stefan W. Hell.

Blickt man nun an der westlichen Fassade der Alten Universität auf die Fenster des ersten und zweiten Geschosses, erkennt man die bis zur Hälfte heruntergelassenen Jalousien der **ALTEN AULA**. 1886 wurde sie anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Universität ganz aus Holz im historistischen Stil gestaltet. Bis in die 1970er Jahre diente sie noch als Vorlesungssaal, wird aber heute nur noch für Festlichkeiten der Universität wie Antrittsvorlesungen, Promotionsfeiern, Konzerte usw. genutzt. Auch der Rektor hat in diesem althehrwürdigen Gebäude seinen Amtssitz.

Rechts an die Südseite der Alten Universität grenzt der Vorplatz zur **NEUEN UNIVERSITÄT**. Englischsprachige Gäste fragen oft, ob dies der Campus sei, was Gästeführer immer mit einem Schmunzeln verneinen. Ganz Heidelberg ist ein Campus! Wobei die Altstadt mit einem Fünftel ihrer Fläche von den Geistes- und Rechts-



INGANGSPORTAL DER ALTEN UNIVERSITÄT



ALTE AULA AUS DEM JAHRE 1886



DETAIL FENSTER ALTE AULA



DIE NEUE UNIVERSITÄT

Aus Spendengeldern, die ein ehemaliger amerikanischer Student, Jacob Gould Schurman, zusammengetragen hat, wurde das Hauptgebäude der Neuen Universität 1931 in einem feierlichen Akt eingeweiht. Ende des 19. Jahrhunderts hatte Schurman in Heidelberg studiert und sich in die Stadt verliebt. In den 1920er Jahren wurde er zum amerikanischen Botschafter in Berlin berufen und startete eine groß angelegte Spendenaktion für das dringend benötigte neue Hörsaalgebäude, an der sich so berühmte Persönlichkeiten wie John D. Rockefeller, William Randolph Hearst und Walter Percy Chrysler beteiligten.

Übrigens: Auf dem Universitätsplatz findet der größte der insgesamt sechs (!) Heidelberger Weihnachtsmärkte, die sich entlang der Fußgängerzone über die Hauptstraße verteilen, statt.

wissenschaften belegt ist und die Naturwissenschaften und medizinischen Einrichtungen im 19. Jahrhundert zunächst in Bergheim angesiedelt wurden. Seit den 1920er Jahren wird das Neuenheimer Feld für Kliniken und naturwissenschaftliche Institute immer weiter ausgebaut.

TIPP

Die Grabengasse wird in dem kurzen Bereich von Universitätsplatz bis Peterskirche nicht nur von Fußgängern genutzt, sondern auch von unzähligen Radfahrenden und zwei regelmäßig verkehrenden Linienbussen, daher bitte »uffbasse«!

Weiter geht es durch die Grabengasse mit der Neuen Universität zur Linken leicht aufwärts in südlicher Richtung zur Peterskirche und Universitätsbibliothek, die man beide am Ende der »Gass« schon erkennen kann.

Oben angekommen, sollte man zunächst die Straße überqueren, um vom Garten der **PETERSKIRCHE** aus den besten Blick auf die wunderschöne Fassade des historistischen Bauwerks aus dem Jahre 1905 zu erhalten.



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Ganz oben in der Fassade der **UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK** erkennt man ein Relief der Pallas Athene, der griechischen Göttin der Weisheit, darunter das badische Wappen, an der unteren Seite flankiert von Masken der Komödie und Tragödie. Gleich links und rechts des Eingangs stehen Prometheus und eine unerkannte Dame, die ihren Schleier (des Wissens) lüftet, stellvertretend für Forschung und Lehre. Die beiden Gründer und Namensgeber der Universität, Kurfürst Ruprecht I. und Großherzog Karl-Friedrich von Baden, findet man als Figuren jeweils auf der linken und rechten Seite der Gebäudefassaden unter einem von Säulen symbolisch gestützten Dachvorsprung.

Ein Besuch der »UB« lohnt sich allemal: Der Windfang im Eingangsbereich überrascht mit einem wunderschönen Mosaikfußboden und im großen Raum der Ausleihe im Hochparterre erlangt man einen Blick in den grünen Innenhof und bekommt damit einen Eindruck von den Ausmaßen des



Universitätsbibliothek
Plöck 107 – 109
69117 Heidelberg
Tel.: 06221-542380
www.ub.uni-heidelberg.de
Öffnungszeiten bzw. Zutritt zu den Vitrinenausstellungen:
Mo. – So. 9 – 1 Uhr
Öffnungszeiten der Ausstellungsräume:
Mo. – So. 10 – 18 Uhr
Eintritt: Frei



ORIGINAL DES CODIX MANESSE



PETERSKIRCHE MIT EPITAPHEN



Bauwerks. Über das zweiflügelige Treppenhaus gelangt man in den ersten Stock, in dem permanent ein Faksimile des **CODIX MANESSE** ausgestellt ist. In der Regel gibt es auch immer wieder wechselnde Ausstellungen mit verschiedenen Themen, die einige der Schätze der Universitätsbibliothek präsentieren.

Beim Betrachten der Mauern der Peterskirche fallen die vielen dort angebrachten Steinplatten auf. Bei ihnen handelt es sich um Epitaphe (künstlerisch gestaltete Grabplatten), die oftmals von Geschichten und Taten aus dem Leben oder vom Tod der Verstorbenen berichten.

Wenn man die Universitätsbibliothek hinter sich lässt und um die Kirche rechts herumläuft, so trifft man auf den **GEDENKSTEIN** des »ehrbaren Handelsmannes« Hans Jacob Rieter aus der Schweiz. Rieter wurde in der Postkutsche auf dem Rückweg von der Frankfurter Messe im Mai 1811 vom berüchtigten Räuberhauptmann »Hölzerlips« bei Hemsbach an der Bergstraße überfallen und erlag kurz danach seinen schweren Verletzungen.

Der Räuberhauptmann Hölzerlips Hölzerlips und seine Mannen waren in der Heidelberger Gegend und dem nahegelegenen Odenwald das, was im Huns-

rück der Schinderhannes und im Bayerischen der »Hiasl« waren: aus der Gesellschaft Ausgestoßene und dem fahrenden Volk Zugehörige – Räuber, die Angst und Schrecken verbreiteten! Als sie gefasst wurden, machte man ihnen in einem Blutgericht den Prozess und verurteilte sie ein Jahr nach der Tat zum Tode.

Von den bewegten und gefährlichen Zeiten zum Ende des 18. Jahrhunderts erzählt nicht von ungefähr Schillers Drama »Die Räuber«, welches 1782 im benachbarten Mannheim uraufgeführt wurde.

Verlassen wir den Kirchhof durch dasselbe Türchen, überqueren wiederum die Straße und biegen gleich nach rechts in die Seminarstraße ab. Als einziges Überbleibsel der alten Stadtbefestigung erhebt sich hier aus dem Komplex der Neuen Universität der sogenannte **HEXENTURM**, der im Mittelalter als Gefängnis diente. Schauen Sie jetzt schon einmal Richtung Osten bis zum Ende der Straße – bereits von hier können Sie die Ruine des Schlosses sehen!

Sollte das schmiedeeiserne Tor nach ca. 50 Metern auf der linken Straßenseite der Seminarstraße geöffnet sein, treten Sie ein und durchqueren den Innenhof der Neuen Universität mit Blick auf die Rückseite des Hexenturms. Am Ende einer Treppe verlassen Sie den Hof wieder und biegen am **MARSILIUS-PLATZ** rechts in die Schulstraße ab, um gleich wieder links am Richard-Hauser-Platz vor der Jesuitenkirche zu stehen.

Leider ist das Tor nicht immer offen – laufen Sie in diesem Fall die Seminarstraße noch ein kleines Stück weiter, bis Sie linker Hand auf die Schulstraße stoßen. Mit-



GEDENKSTEIN FÜR HANS JACOB RIETER AUS DER SCHWETZ



JESUITENKIRCHE IM ABENDLICHT

ten im **JESUITENVIERTEL** des 18. Jahrhunderts sieht man auf der rechten Seite das **CAROLINUM**, heute eines der Verwaltungsgebäude der Universität, und auf der Ecke zur Schulstraße, in die wir einbiegen, das **ROMANISCHE SEMINAR** der Uni.



Im angrenzenden **ROMANISCHEN KELLER** befindet sich das **THEATER** der Universität Heidelberg. Der Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen machte dort seine ersten Bühnenerfahrungen, von denen er bei seinen regelmäßigen Auftritten in Heidelberg immer gerne berichtet.

Auch hier biegt man links in die Schulstraße ab, an deren Ende sich der Richard-Hauser-Platz vor der **JESUITENKIRCHE** befindet.

Heiliggeistkirche Bereits nach dem Tod des letzten protestantischen Kurfürsten im Jahre 1685 erbte der katholische Wittelsbacher Philipp Wilhelm aus Düsseldorf den Heidelberger Thron. Aber erst nach der Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen im Jahre 1693 und im

barocken Wiederaufbau holte Kurfürst »Jan Wellem« die Jesuiten zu Hilfe, um die Rekatholisierung der Kurpfalz zu unterstützen und voranzutreiben. Die Streitigkeiten zwischen dem katholischen Kurfürsten und seinen protestantischen Untertanen über die Nutzung der Heiliggeistkirche führten bereits 1706 dazu, dass in der Heiliggeistkirche, der damaligen Haupt- und Stiftungskirche der Universität, eine Scheidewand zwischen Chor und Langhaus gezogen wurde. 1720 hatte sein Nachfolger Karl Philipp von den renitenten Heidelbergern endgültig die Nase voll und verlegte die Residenz nach Mannheim.

Erbaut wurde die Jesuitenkirche zwischen den Jahren 1712 und 1759, zunächst von Johann Adam Breunig, dem bekannten barocken Baumeister, vollendet jedoch in den letzten zehn Jahren von Franz Wilhelm Rabaliatti unter Kurfürst Karl Theodor.

Mit der Jesuitenkirche im Rücken biegt man nun nach links in die Merianstraße Richtung Universitätsplatz ab und gleich darauf wieder nach rechts in die Augustinergasse.

Schauen Sie jedoch davor noch einmal auf die im Boden eingelassene **PLAKETTE** unter den Linden auf dem Universitätsplatz: Sie erinnert an den Aufenthalt Martin Luthers in Heidelberg im Jahre 1518, ein halbes Jahr, nachdem er seine Thesen in Wittenberg veröffentlicht



LUTHERPLAKETTE AUF DEM UNIPLATZ

